

Kreuzchorvesper

am Sonnabend, dem 11. August 1945, 18 Uhr
in der Auferstehungs-Kirche, Dresden-Plauen

22

„Aufer immensam“ für gem. Chor u. Orgel v. **Heinr. Schütz** (1585-1672)

Dieses Chorwerk ist ein Gebet um Abwendung alles Unheils, das der 30 jährige Krieg mit sich brachte. Statt der wörtlichen folgt eine freie Übersetzung.

Aufer immensam, aufer, Deus, aufer, iram et cruentatum cohibe flagellum, nec scelus nostrum properes ad aequam pendere lancem.

Si luant iustam male nostra poenam, quis potest saevas tolerare plagas, cum nec ultricem spatiosa ferret machina virgam. Earce sed nostris miserando culpis ius pari clemens, pietate miscens cui manet semper proprium maligno parcere mundo. Cur super vermes luteos furores tumis, o magni fabricator orbis quid tumus quam fex putris, umbra qulvis glebaque terrae? Nos parentales maculant reatus et caro mentem trahit imbecillem, ergo tam sortem fragilem benigno respice vultu. Da crucem, claves, scuticam, coronam, lanceam, funes rigidamque mortem, inter iratam moderare dextram et mala nostra. Non opus summi pereat magistri, nec sinas cassam fore passionem, corde sed manans levet omne crimen sanguis et unda. Hoc ratum quod sit facias, precamur omnibus nobis, residens Olympo qui Deus semper dominaris orbi, trinus et unus. Amen.

Nimm von uns, Herr, des Zornes grimme Schale und halt der Geißel blutige Schläge ein! O säume noch der Menschheit Sünde abzuwägen. — Wer könnte je ertragen solche Pein? Träf uns die Rute deiner wilden Rache: die ganze Welt, sie wär für deinen Zorn zu klein!

Drum schon uns, Herr, in deiner Gnad unc Güte, so wie du je die böse Welt verschont. Vor blinder Rache, Schöpfer, uns behüte! Wer sind wir denn, daß sich dein Wüten lohnt?

Gewürm und Schatten, Schmutz und Staub der Erde, behaftet mit der Ahnen Sündenlast, von Fleischeslust in unsrer Kraft gebrochen, wo du uns nicht mit gutgem Blick erfaßt.

Schlag uns ans Kreuz, laß uns die Marter spüren, den Dornenkranz, die Lanze, schlimmen Tod, schick uns Strafen aus erzürnten Händen, laß büßen unsres Frevels schuldhaft bittere Not!

Bestehen laß deine ewigen Werke, das Leiden Christi nicht vergeblich sein. Das Herzblut, das für uns dahingeflossen, das wasche uns von allen Schulden rein! So mag's geschehen! Laß dich, Herr, erbitten! Der ewig du regierst in Raum und Zeit, du Herr des Weltalls, hilf uns, hilf uns allen, du Gott der heiligen Dreifaltigkeit!

„Trostgesang“ aus dem 30 jährigen Kriege

von Paul Gerhardt (1607-1676) vertont von **Rudolf Mauersberger, Uraufführung.**

Und dennoch mußst du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken,
Gott wird des süßen Trostes Glanz schon wieder lassen blinken.

Steh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, was er will,
er kanns nicht böse mdchen.

So ist auch Gottes Meinung nicht, wann er uns Unglück sendet,
als habe drum sein Angesicht sich ganz von uns gewendet.

Nein, sondern dieses ist sein Rat, daß der, so ihn verlassen hat,
durchs Unglück wiederkehre.

Denn das ist unsres Fleisches Mut, wann wir in Freuden leben,
daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten Urlaub geben.

Wir sind von Erd und selten wert viel mehr was hier ist auf der Erd,
als was im Himmel wohnet.

Drum fährt uns Gott durch unsern Sinn und läßt uns Weh geschehen.

Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen
und uns zu seiner Güte und Macht, die wir bisher nicht groß geacht,
als Kinder wiederfinden.

Textfolge 20 Pfg.